

## BÜTZOW

### Linkes Ohr verliert gegen rechtes

03. August 2011 | 00:10 Uhr | von Ralf Badenschier



[+ Vergrößern](#)

SVZ-Reporter Ralf Badenschier beim Selbsttest. Jürgen Bartossek (r.) steht am Audiometer und führt den Hörtest durch. Robert Grabowski

BÜTZOW - "Was schreist du so ins Telefon? Die Leute sind doch nicht taub?" Nicht zum ersten Mal höre ich diesen Satz von meiner Frau. Auch beim Fernsehen dimmt sie des Öfteren die Lautstärke, während ich dann einiges nicht verstehe. Höchste Zeit für einen Hörtest. Gestern auf dem Bützower Markt bot sich dazu die Gelegenheit.

Jürgen Bartossek und Frank Jacobeit haben ihren Stand aufgebaut. Die beiden Männer von Hörbiko Neubrandenburg warten auf Kundschaft. Hörbiko - das ist die Beratungsstelle des Landesverbandes der Schwerhörigen und Ertaubten MV. Regelmäßig sind Bartossek und Jacobeit in Westmecklenburg unterwegs, um zuzuhören, zu beraten zu informieren und zu kommunizieren. Schwerhörigkeit ist nach wie vor ein Thema, über das man eher nicht in der Öffentlichkeit redet. Dabei ist es nicht nur eine Belastung für den Betroffenen selbst, sondern auch für das Umfeld. "Hören hat etwas mit Lebensqualität zu tun", sagt Jürgen Bartossek.

#### Bei den hohen Tönen fängt Schwerhörigkeit an

Er legt mir Kopfhörer an für ein Hörscreening. Das heißt, meine Hörfähigkeit wird getestet. Mit einem Audiometer erzeugt er Töne in verschiedenen Frequenzen und Lautstärken.

Bartossek: "Die menschliche Sprache bewegt sich in einem Tonfrequenzbereich von 250 bis 8000 Herz." Vokale wie A, O, U oder I seien zum Beispiel im tiefen Frequenzbereich angesiedelt, andere Buchstaben im höheren. Gerade dieser höhere Bereich sei bei Hörschäden am meisten betroffen.

"Deshalb fällt z.B. eine beginnende Schwerhörigkeit in einem Zwiegespräch noch nicht auf, weil man aus der Erfahrung heraus, das, was man nicht hört, einfach ergänzt", erklärt Jürgen Bartossek. Wenn mehrere Menschen durcheinander reden, dann wird es für den Betroffenen aber zu einem Problem.

Mittlerweile hat der Hörbiko-Mitarbeiter mit dem Hörscreening begonnen. Zunächst erzeugt er Töne nur für das rechte Ohr. Höre ich ein Piep, gebe ich mit der Hand ein Zeichen. Das Piepen wird immer höher. fünfmal wiederholt sich das. Dann folgt das linke Ohr. Ich muss mich konzentrieren, denn die Geräusche vom Markttreiben dringen ebenfalls an mein Ohr.

"Das berücksichtigen wir bei den Test", erklärt Bartossek und zeigt auf einen digitalen Lautstärkemesser. Der zeigt bei unserer Unterhaltung Werte zwischen 60 und 75 Dezibel an. Die ganz normale Lautstärke für ein Gespräch.

In Deutschland leben laut Aussagen von Hörbiko rund 15 Millionen Menschen mit Hörproblemen. Die Gründe sind verschieden.

"Schwerhörigkeit kann vererbbar sein, aber auch durch eine Krankheit ausgelöst werden", erklärt Bartossek. Vor allem aber: "Das Leben insgesamt ist in den zurückliegenden Jahrzehnten lauter geworden." Der Fahrzeugverkehr hat enorm zugenommen, ist gebe keinen Lebensbereich ohne Geräusche und Lärm. "Selbst beim Zähneputzen." "Ein Problem sind z.B. die MP 3-Player", ergänzt Frank Jacobeit. Vor einigen Jahren hatten in Schulklassen bis zu 60 Prozent der getesteten Schüler schon erste Probleme, ist die Erfahrung der beiden Hörbiko-Mitarbeiter. Das habe sich mittlerweile gebessert. Die Hersteller müssen sich an Auflagen halten. "Wir finden aber immer noch zwei, drei Schüler."

#### Gutes Hören

#### ist Lebensqualität

Wichtig sei vor allem, dass die Menschen erkennen, das Hören viel mit Lebensqualität zu tun hat. "Wer nichts hört, zieht sich zurück."

Mein eigener Hörtest ist nach wenigen Minuten beendet. Das Ergebnis: Ab einer Frequenz von 3000 Herz benötige ich eine Lautstärke von 30 Dezibel, um mit dem rechten Ohr alles zu verstehen. Schlechter sieht es mit meinem linken Ohr aus. Da müssen schon bei einer Frequenz von 1000 Herz 15 Dezibel aufgelegt werden, damit ich alles verstehe. Fazit: Vor allem bei den Buchstaben F, S, H und dem SCH, die in einer hohen Frequenz liegen, habe ich Schwierigkeiten. Doch Jürgen Bartossek beruhigt: "Ein Hörgerät benötigen Sie noch nicht."

Doch er hat einen Tipp: "Stellen Sie ihren Fernseher entsprechend ein." Fernsehhersteller hätten sich außerdem bereits auf das Problem eingestellt. Easy Listen nennt sich das Verfahren, das Einfluss auf das Klangbild nehme, so den gemeinsamen Hörgenuss für Hörende und Hörgeschädigte ermöglicht. "Auch wäre es schön, wenn sich die Fernsehanstalten die Zweikanaltontechnik mehr zu Nutze machen würden, um Hörenden und Hörgeschädigten das gemeinsame Fernseherlebnis zu ermöglichen", sagt Jürgen Bartossek.

[ZURÜCK ZU BÜTZOW](#)

---

## Leserkommentare

---

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

Wir distanzieren uns prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)



### Zeitung zur Probe

Lust auf mehr? [Ihre Tageszeitung jetzt  
2 Wochen kostenlos testen.](#)

© SVZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG

#### Weitere Online-Angebote des Zeitungsverlag Schwerin:

[Nordclick](#) | [Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag](#) | [Pinneberger Tageblatt](#) | [Quickborner Tageblatt](#) | [Schenefelder Tageblatt](#) | [Wedel-Schulauer Tageblatt](#) | [Barmstedter Zeitung](#) | [Handballwoche](#) | [Nord Sport](#) | [Sportmikrofon](#)